

DOAG BSC Konferenz 2015

Drop In Projekte - Wie implementiere ich die
Oracle e-Business Suite im Konzern
- *Alternativen und Vorgehen* –

Darmstadt, Juni 2015

- ✓ Einführung
 - ✓ Vorstellung
 - ✓ Was ist ein Drop In Projekt
 - ✓ Wie kommt es zu diesen Projekten
- ✓ Technische Infrastruktur
- ✓ Funktionale Anforderungen
- ✓ Technische Anforderungen
- ✓ Gesetzliche Anforderungen
- ✓ Projektplanung
- ✓ Projektdurchführung
- ✓ Post Production Support und Support

Einführung

Wer bin ich?

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

- Tom Helbig
- 49 Jahre alt
- Verheiratet
- Bei der Oracle Deutschland GmbH angestellt von 1998 – 2009
 - Im Consulting
 - Ausgebildet im Projektmanagement bei Oracle
 - Professional Community Lead (Product Manager) für die Finance Applikationen der e-BS
- Seit 2009 selbstständiger e-BS Berater

Einführung

Was sind Drop In Projekte

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

Überraschend, es gibt keine Legaldefinition zu diesem Begriff!!

Meiner Meinung sind Drop In Projekt von extern initiierte Projekte, die dann Einfluss auf die Organisation des eigenen Unternehmens haben:

- ✓ Änderung der Konzernstrategie
- ✓ Änderung der Konzernaufbauorganisation
- ✓ Aquisie von neuen Konzernunternehmen

Der große Unterschied zu „normalen“ Projekten ist, dass die betroffene Organisation nur wenig Einflussnahme auf die Projektsteuerung und in der Regel das Projektziel haben. Ferner werden diese Projekte von „außen“ initiiert.

Einführung

Beispiele

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

- ✓ LXE Deutschland GmbH:
Anruf von der Konzernmutter, dass ab Tag x die e-Business Suite zu nutzen ist, dem globalen Prozess folgend.
- ✓ Citigroup:
Implementierung eines von globalen Einkaufsprozess
- ✓ Toyota Deutschland GmbH:
Konzernmutter entscheidet, aus dem Ausland heraus, den Wechsel auf die e-BS; Integration in ein europäisches Projekt
- ✓ Oracle:
Akquise von Unternehmen und Integration dieser Unternehmen in die bestehende Infrastruktur

Immer ein wichtiger Aspekt ist die Reduktion von Lizenzkosten

Technische Infrastruktur

Entscheidungen, die zu treffen sind...

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

... immer auf Basis der Gesetzgebung in Deutschland / EU

Standort der Instance:

- ✓ GSI (Global Single Instance) oder
- ✓ Regionale „Single Instance“
- ✓ Landesspezifische Installation

Wie integriere ich die externen Systeme (bspw. Lohnbuchhaltung, Satellitensysteme):

- ✓ Integrationsplattform oder
- ✓ über Tools wie bspw. WebADI

Historisierung der Daten des „Altsystems“:

- ✓ Archivierung der Daten (GoBD, ab Textziffer 142) oder
- ✓ Archivierung der Instance (evtl. Virtualisierung)
- ✓ Zeitraum der Historisierung

Funktionale Anforderungen

Landesspezifischer Aufsatz

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

Die Frage ist, wie weit das Land ein eigenes Setup der e-BS durchsetzen kann (Stichwort: Globales Template)

✓ General Ledger

– Umsetzung der Mehrmandantenfähigkeit:

- Bilanz Segment
- Primäres und/oder Sekundäres Ledger?
- Was ist die führende Rechnungslegung?
- Wie ist das sekundäre Ledger anzubinden:

Buchungskonfigurationen Mandanten

Buchungskonfigurationen > Buchungsoptionen: 1010_DID_IFRS >

Sekundäre Bücher hinzufügen

✓TIPP Sekundäre Bücher sind optionale, zusätzliche Buchungsdarstellungen des primären Buchs, die sich in mindestens einem der folgenden Attribute unterscheiden: Währung, Nebenbuch-Rechnungslegungsart und/oder Buchungsoptionen.

*Bezeichnung	*Kontenplan	*Buchungskalender	*Währung	Nebenbuch-Rechnungslegungsart	*Datenkonvertierungsebene
1010_DID_HGB	EOS_COA	EOS_KALENDER	EUR	Standard-Periodenabgrenzung	Nur Korrekturen

Datenschutzhinweis

Buchungskonfigurationen Mandanten Home Abmelden Voreinstellungen Hilfe

Funktionale Entscheidungen

Landesspezifischer Aufsatz II

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

- Umsetzung einer einheitlichen Kontoflexfeldstruktur
 - Einführung eines einheitlichen „Konzernkontenplans“
 - Berücksichtigung eines landesspezifischen Kontenplan (bspw. Frankreich)
 - Nutzung eines „Lokalen Konten“-Segments im Kontoflexfeld
 - Weitere Segmente, bspw. einheitlicher Kostenstellenplan
- Kalender
- Belegnummerierung (Document Sequence und Accounting Sequence)

Funktionale Anforderungen

Landesspezifischer Aufsatz III

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

- ✓ Kreditoren
 - Aufsatz der Kreditoren Optionen nach deutschem Recht
 - Belegnummerierung

- ✓ Debitoren
 - Transaktionstypen zur korrekten Kontenableitung
 - Rechnungsdruck

- ✓ e-Tax:
Wie soll das komplexe inländische Umsatzsteuersystem dargestellt werden:
 - Ein Tax Regime pro Land oder
 - Unterscheidung der Länder nur durch Tax Code Namen
 - Aufsatz von komplexen Regelwerken zur Herleitung der Steuern

Funktionale Anforderungen

Landesspezifischer Aufsatz IV

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

- ✓ Payments:
 - Soll aus der Oracle e-Business Suite heraus bezahlt werden?
 - Anbindung des Bankensystems
 - Wie definiert man die Zahlungsformate?
 - Welche Zahlungsprozessprofile sollten entsprechend aufgesetzt werden?

- ✓ Anlagenbuchhaltung
 - Ist ein Afa-Buch für die lokale Gesetzgebung notwendig?
 - Mapping der Anlagengruppen an die lokalen Gegebenheiten (Bilanzpositionen) und Umsetzung der lokalen Abschreibungsregeln (ist IFRS tatsächlich deckungsgleich mit dem HGB/EStG)

- ✓ Cash Management:
 - Laden der nur lokal bekannten Kontoauszugsformate, bzw. der bankspezifischen Formate

Technische Anforderungen

Anpassungen und Migration

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

Viele Tasks in diesen Projektphasen decken sich mit denen von „normalen“ Implementierungsprojekten.

- ✓ Migration:
 - Welche Daten sind in das neue System zu migrieren?
 - Wie passen diese Daten in das globale Layout
 - Datenbereinigung der existenten Daten
 - Welcher Zeitraum ist zu migrieren

- ✓ Anpassungen
 - Welche Anpassungen sind für die neue Umgebung noch notwendig, welche können durch Standardfunktionalität ersetzt werden
 - Sollen lokale Systeme durch globale Module des neuen Systems ersetzt werden?
 - Anbindung von Externen, bspw. Banken

Gesetzliche Anforderungen

Berichte, WPs und sonstiges

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

- ✓ GDPdU:
 - Umsetzung der Anforderungen der Betriebsprüfer der Finanzverwaltung (als auch der Wirtschaftsprüfer)

- ✓ Wichtig: Frühzeitige Einbindung und Begleitung des Projekts durch die Wirtschaftsprüfer:
 - Migration
 - Berechtigungs- und Rollenkonzept.
 - Archivierung der Altdaten

- ✓ Berichtswesen
 - AWV Berichte (Meldewesen Buba)
 - INTRASTAT
 - Bilanz und GuV (e-Bilanz)
 - Umsatzsteuervoranmeldung

Das Berichtswesen führt immer wieder zu größeren Diskussionen mit den Projektinitiatoren.

Aus Sicht des Planenden eine echte Herausforderung:

- ✓ Aufwändige Planung über mehrere Länder
- ✓ Berücksichtigung der unterschiedlichen Länder
 - ✓ Gegebenenfalls mehrere Länderfürsten
 - ✓ Befindlichkeiten, Charaktere, landestypische Verhaltensmuster (bspw. Urlaubsplanung)
- ✓ Dennoch, Durchsetzung der Unternehmens-/Projektziele

Aus Sicht des Landes

- ✓ Akzeptanz des externen Plans schaffen
- ✓ Beim Projektinitiator Akzeptanz für die „lokalen“ Herausforderungen schaffen
- ✓ Identifikation und Freisetzung der Ressourcen für die Projektmitarbeit

Wie ist der Projekterfolg sicherzustellen:

- ✓ Zentrale Teams, die nur begrenzt als „Rollout“-Projekt in die Länder reisen und das Gros der Arbeit aus dem zentralen Projektstandort leisten
- ✓ Teams, die für das Projekt ins Land reisen und dort während der Projektlaufzeit verbleiben
- ✓ Vermengung aus beidem:
 - ✓ Ein zentrales Projektteam, welches für die Einhaltung der aufgestellten Regeln (bspw. Migration der Kunden und Lieferanten, Einhaltung der Globalen Templates)
 - ✓ Ein lokales Team, evtl. vom Land angeheuert, um die Anforderungen des Landes durchzusetzen und die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingung sicherzustellen.

Die Projektphasen „Schulung“ und „Test“ unterscheiden sich kaum von „lokalen“ Implementierungsprojekten:

- ✓ Schulung:
 - ✓ Wo wird getestet?
 - ✓ Wer führt die Tests durch, bzw. wer unterstützt das lokale Team
 - ✓ Schulungsunterlagen sollten in Landessprache verfügbar sein

- ✓ Testphasen:
 - ✓ Als „Integrationsplattform“ bietet sich ein CRP Test an. Hier kann sich das Projektteam mit den Kernmitarbeitern bekannt machen.
 - ✓ Unterstützung der sonstigen Testphasen durch das Projektteam notwendig
 - ✓ Das Land muss aber auch „verständliche“ Testdaten zur Verfügung stellen.

Post Production Support und Support

PPS und Pflege der Daten

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

Nach erfolgreichem Go Live sollten auch bei Drop In Projekten lokal Teams zur Verfügung stehen, die die Mitarbeiter bei der täglichen Arbeit unterstützen.

Offen ist aber die folgende Phase des laufenden Supports. Dies vor der Fragestellung, wer hat Zugriff auf das System??

- ✓ Gibt es einen dedizierten Support?
- ✓ Wird das Projektteam für den Support herangezogen?
- ✓ Gibt es eine lokale Ressource als „First-Level“ Support?

Fragen / Antworten

Thomas Helbig
e-Business Suite - &
Compliance Berater
tom_helbig@web.de

